



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Poetische Schriften

Die Tageszeiten. Die vier Stufen des weiblichen Alters. Die Schöpfung der Hölle nebst einigen anderen Gedichten ...

**Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm**

**Braunschweig, 1772**

Die Pilgrime auf Golgatha

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50046)



Die  
**Pilgrime auf Golgatha.**  
 Ein musikalisches Drama.

---

Personen des Drama.

Ein Einsiedler.      Der erste Pilgrim.  
 Der zweyte Pilgrim.    Ein Engel  
 Chor der Pilgrime.

---

Recitativ.

Der erste Pilgrim.

**E**hrwürdger Einsiedler! Wie glücklich bist du nicht!  
 Fern von der Welt aufrührischem Getümmel,  
 Zeigt uns dein ruhiges Gesicht,  
 Von göttlicher Zufriedenheit  
 Und hoher Andacht, einen ganzen Himmel.  
 Die tiefe Nacht der Einsamkeit,  
 In deiner rauhen Höhle  
 Wird von verwerflichen Gedanken  
 Niemals entweicht.

3

Der

Der ganze feyerliche Golgatha  
 Liegt stets vor deinen Augen da,  
 Und bringt vor deine fromme Seele  
 Den Tod des Göttlichen, der hier für Menschen starb,  
 Und Eden uns aufs neu erwarb.  
 Wir kommen hier zu dieser Hdh,  
 Nach einer Reise voll Beschwerde;  
 Und wollen dieser heiligen Erde  
 Voll Innbrunst, doch von Aberglauben rein,  
 Auch unsre Thränen weihn.

## Arie

Golgatha!

Meiner Andacht wünscht ich Flügel,  
 Oh ich deine Todeshügel  
 In der Fern entdeckt.  
 Ganz von Andacht hingerissen,  
 Will ich hier die Erde küssen,  
 Die des Heilands Blut besleckt.

## Recitativ.

Der zweyte Pilgrim.

Du frommer Mann,  
 Wir rissen uns von unsern Sünden,

Eine

Einmal mit Ernst bemüht, der Seelen Ruh zu finden,  
 Wir giengen manche rauhe Bahn,  
 Die heilige Stelle selbst zu sehn,  
 Auf der für uns ein solches Heil geschehn.  
 O! zeig uns jeden Ort, den ehemals der Gerechte  
 Mit seinem Fußtritt eingeweicht,  
 Damit wir, seine Knechte,  
 Im Schatten dieser Einsamkeit  
 Jedwede Stelle küssen!  
 O! könnt uns, so wie dir, die ganze Lebenszeit  
 In heiligen Betrachtungen verfließen,  
 Und könnten Seufzer Sünden büßen!

## Arie.

Für so viel Leiden, so viel Plagen,  
 Die unser Heiland hier ertragen,  
 Entbehren wir der irdschen Freuden  
 Des Lebens gern,  
 Und weihen es dem HERN.

## Recitativ.

## Der Einsiedler.

Heil euch! ihr Wanderer!  
 Die Andacht, die den Pilgerstab

Zu dieser Reif' euch gab,  
 Hat aus dem Sturm der Welt auch mich hieher begleitet.  
 Nicht träger Mäßiggang hat zur Einsiedelei  
 Voll Eigenliebe mich geleitet;  
 Mein jüngers Leben floß nicht ungenüßt vorbei;  
 Doch da ich meine Jugend  
 Dem Dienst der Welt geweiht,  
 So hoft ich, würde mir der Himmel es vergeben,  
 In dieser wilden Einsamkeit  
 Mein Alter ihm allein zu leben.  
 Bequemlichkeit und falsches Glück  
 Des vorgehen Lebens, hilft die Gnade mir vergessen;  
 Sie lispelt mir wahrhafte Ruh  
 Im Schatten rauschender Cypressen  
 Mitleidig zu.  
 Der Wald, der diese Höhle  
 Mit dunklen Zweigen überhängt,  
 Beschirmt meine Seele  
 Mit einer einsamen beständigen Nacht  
 Vor der Zerstreuung Nacht.  
 Ihr steht mit mir auf Golgatha,  
 Hier, wo der Thaten größte geschehen,  
 Die je die Welt gesehen,  
 Ob sie im Stillen gleich geschah;

Nicht

Nicht von dem Pomp der eiteln Ehr umgeben,  
Durch den die Menschen ihre Thaten heben.  
Hier starb ein Gott! — ein Gott, der für uns Sünder  
Ein Mensch erst ward;  
Hier starb ein Mensch, der alle Menschenkinder  
In Unschuld übertraf!  
Und warum schweiget denn der Weltkrais, und die Lieder  
Der Völker schallen nicht um dies Gebirge wieder?  
Warum liegt denn die weite Christenheit  
In träger Unempfindlichkeit begraben?  
Will sie zu ihrer Dankbarkeit  
Mehr, als das größte von allen Wundern haben?

## Arie.

In siebenfältge Nacht  
Neigt sich das Haupt des Sohns der Allmacht hin.  
Er gab den Thron des Himmels, Glanz und Macht  
Für Sünder hin.  
Und dennoch liegen die Geschlechter  
In Unempfindlichkeit?  
Wer sah vom Himmel mehr Barmherzigkeit,  
Und von der Erde mehr Undankbarkeit?

## Recitativ.

Doch, wie ist's möglich, daß in steten Freuden  
 Der Weltmensch, o Messias, deine Leiden  
 Mit Dankbarkeit ermist,  
 Und nicht vergißt?  
 Wie kann er beym Geräusch der Saiten,  
 Bey Liedern der Sirenen;  
 Im Strudel mächtger Eitelkeiten,  
 Zu innrer Harmonie gestimmten Tönen,  
 Und zu Empfindungen der Seraphim,  
 Sein Herz gewöhnen:  
 Da alle wilden Leidenschaften,  
 Empört, und voller Ungestüm,  
 Dies Herz bestreiten.

## Arie.

Wie toben nicht des Meeres Wogen,  
 Wenn Dunkel den Olymp umzogen,  
 Und Donner auf den Fluthen brüllt!  
 Doch wie viel wilder ist der Leidenschaften Wüten,  
 Wenn Ernst und Weisheit nicht gebieten,  
 Und Tugend ihren Aufruhr stillt.

## Recitativ.

## Der zweyte Pilgrim.

O frommer Alter, zeig uns dann  
Die theure Stelle, wo der Pfahl gestanden,  
Woran den Gottmensch Mörder banden;  
Damit ich fromm die Hände  
Von da gen Himmel breite,  
Und die Gelübte ganz vollende,  
Mit welchen ich dem Herrn mich weihte.  
Der Aberglaube gab mir nicht  
Den Pilgerstab zu dieser Reise;  
Ich weiß, der wahre Christ  
Kann, ohne diese Wallfahrt anzutreten,  
So feuriger, so frommer Weise  
Zu seinem Heiland aller Orten beten,  
Als wie auf Golgatha;  
Doch sollte nicht die Hdh,  
Worauf das größte Wunderwerk geschah,  
Der Wandrer fromme Neugier mehr verdienen,  
Als alle prächtigen Ruinen  
Der Königsgräber, und der stolzen Mauern,  
Mit Menschenblut erbaut,  
Die, tiefgestürzt, nunmehr im Staube trauern?

Der



## Der erste Pilgrim.

Soll der, der selbst die heilige Gegend schaut,  
 Worin der Allmacht Sohn die Blinden sehend machte,  
 Die Todten aus den Gräbern brachte,  
 Und endlich für ein sündiges Geschlecht  
 Mit tausend Martern starb;  
 Soll der denn nicht mit Recht  
 In heiliger Entzückung sich verlieren?  
 Und sollt ihn nicht des Ortes Anblick rühren,  
 Auf welchem ehemals der große Sühnaltar  
 Für uns zum Himmel aufgerichtet war?

## Arie.

Die Wehmuth weint der Menschlichkeit zu Ehren  
 Auch in der Ferne bittere Zähren,  
 Wenn sie den Tod des Freundes hört:  
 Allein wie wird ihr Schmerz vermehrt,  
 Wenn sie sich selber auf sein Grabmaal lehnet,  
 Und dessen Todtenstaub bethränet,  
 Den sie noch jenseit des Grabes verehrt.  
 So traurt der Christ mit bangem Herzen,  
 Wenn er, Messias, deine Schmerzen  
 In heiligen Geschichten hört:

Allein,

Allein, wie wird die Andacht nicht vermehrt,  
Wenn Golgatha sich selbst ihm zeigt,  
Er selbst hinab zu deinem Grabe steigt,  
Und deinen Tod darinnen verehrt!

## Recitativ,

## Der Einsiedler.

Ja, fromme Wanderer! Betrachtet diesen Berg  
Mit heiligem Vergnügen.  
Mehr, als die prächtigste der stolzen Pyramiden,  
Die seiner Fürsten Aschenkrügen  
Aegypten aufgethürmt.  
Zu Ehren dessen, welcher hier verschieden,  
Steht Golgatha,  
Selbst von Ungläubigen beschirmt,  
Zum großen Denkmaal seines Todes da.  
Ihr werdet zwar für eure Sünden  
Durch diese Wallfahrt nicht Vergebung finden,  
Wenn wahre Buße nicht  
Für euch zum Gottmensch spricht;  
Doch! kommet ihr mit tiefgebeugter Seele,  
Nicht gleich den stolzen Frommen,  
Zu seiner heiligen Grabeshöhle,  
Und seyd ihr durch der wahren Andacht Geist

Hies

Hieher gereist;

So seyd mir tausendtausendmal willkommen.

**Duett.**

**Der I. Pilgrim.** Wir wollen uns dem Orte.

O Jesu, voller Demuth nahen,

Wo dir des Todes Pforte

Voll grauser Nacht sich aufgethan,

**Der II. Pilgrim.** Mit tiefgebeugtem Herzen,

O Heiland, opfern wir dir Dank

Für alle Todesschmerzen,

In welche deine Seele sank.

**Beyde** Verschmäh ihn nicht, der Thränen frommen Dank!

**Der I. Pilgrim,** Wir trohen nicht auf unsrer Jugend Stärke;

**Der II. Pilgrim.** Wir trohen nicht auf unsre guten Werke;

**Beyde.** Wir hoffen unsre Seligkeit

Nur von Barmherzigkeit.

**Recitativo.**

**Der Einsiedler.**

Mit welchem heiligen Entzücken

Muß ich die Demuth nicht erblicken,

Die, Pilgrime, mit so viel Andacht spricht!

Erhebt dann das Gesicht,  
 Und überschaut erfreut  
 Den Schauplatz der erhabensten Geschichte —  
 Befralt vom Sonnenlichte  
 Ragt Lador dort aus dem Gewölk hervor;  
 Viel näher streckt sein Haupt Moria hier empor!  
 Und unter ihm der Selberg, dessen Höhen,  
 Messias, dich im blutgen Schweiß gesehen.  
 Gethsemane! die schwärzste Mitternacht  
 Ward hier vom Gottmensch durchgewacht.  
 Hier drang der Mordsucht Fackel auf ihn ein;  
 Den Missethättern gleich ward er hinweggebracht.  
 Und endlich starb der Fromme, der Gerechte,  
 Allhier auf Golgatha für Sünder und für Knechte.

#### Chor der Pilgrime.

Sey uns gesegnet, du heiliger Berg, du Zeuge des Bundes,  
 Welchen die Allmacht mit sterblichen Menschen von neuem  
 errichtet  
 Und mit dem Blute des göttlichen Sohns auf ewig versiegelt.

#### Recitativ

##### Der Einsiedler.

Dort unten an des Berges Fuß  
 Liegt in dem Felsen eingehauen

Das

Das unentweihete Grab, des Heilands Ruhestatt.  
 Der Hain rauscht hier ein heiligs Grauen;  
 Und oftmals hat  
 Die einsame Melancholey  
 Hier Lieder der Unsterblichen gehdret,  
 Die des Erbsers Sieg verehret.

#### Chor der Pilgrime

Sey uns gesegnet, du heilige Gruft, du Pforte des Lebens,  
 Welches aus dir, von neuem mit stralendem Schimmer  
 bekleidet,  
 Triumphirend heraustrat, und sich zur Ewigkeit aufschwang.

#### Recitativ

##### Der Einsiedler.

Was seh ich? Engel steigen nieder —  
 Ihr hoher Beyfall krönet eure Lieder;  
 Die Töne der Unsterblichen,  
 Der heiligen Wächter Chor  
 Erfüllet unser Ohr.

(Man höret eine sanfte andächtige Musik.)

#### Recitativ.

##### Der erste Pilgrim.

Welch eine süße Harmonie!  
 So klangen Sterblicher Gesänge nie.

Dom

Vom Berge steigt dort  
 Ein holder Wanderer herab;  
 Es strahlt in seiner Hand der helle Pilgerstab!  
 Sein jugendliches Angesicht  
 Gleich dem Gesicht der Erdenbürger nicht.  
 O dies ist einer von des Himmels Chören,  
 Die wir jetzt über uns erschallen hören.  
 Wir neigen uns vor dir  
 Mit Ehrfurcht, hoher Wanderer des Himmels.

## Accompagnement.

## Der Engel.

Wie selig sind die frommen Klagen,  
 Die ihr hier eurem Jesu weint!  
 Die selgen Geister, die sie hören,  
 Antworten euch mit ihren Chören:  
 Wie selig sind die frommen Klagen,  
 Die ihr hier eurem Jesu weint!  
 Es werden es die hellen Sphären  
 Durch aller Himmel Himmel sagen:  
 Wie selig sind die frommen Klagen,  
 Die ihr hier eurem Jesu weint!  
 Es schallen eure frommen Lieder  
 Vom Golgatha zum Labor wieder;  
 Zacharia Gedichte Alter Theil.

3

Der

Der Berge Nachhall müsse sagen:  
 Wie seelig sind die frommen Klagen,  
 Die ihr hier eurem Jesu weint!

Chor der Pilgrime.

Seyd uns gesegnet, ihr Thränen des Mitleids, um  
 Jesu geweinet;  
 Seyd uns gesegnet, erweicht das Herz zur Reue, zur Buße,  
 Welche nicht stolz sich brüstet, und nur im Stillen zu Gott  
 schreyt.

Recitativ.

Der Engel.

Du, heiliges Gebirge, sollst also  
 Von Wanderern nicht unbesucht liegen!  
 Der Himmel schaut, ihr Pilger, mit Vergnügen  
 Die Anbetung, die ihr hier Jesu weihet.  
 Und sollte nicht der Mensch, voll Dankbarkeit,  
 Dich, Golgatha, mit Thränen nehen,  
 Da alles, was darauf geschah,  
 Für ihn allein geschah?  
 Für Engel zitterte nicht Golgatha;  
 Für Engel blutete nicht Gottes Lamm,  
 Für Menschen ganz allein starb es am Kreuzesstamm,  
 Und dennoch sehn auch Engel mit Ergetzen,

Auf

Auf dies Gebirg, und steigen oft herab,  
 Und singen Lieder um sein Grab,  
 O welche Leiden ohne Zahl  
 Hat dazumal  
 Der ganze Himmel nicht empfunden,  
 Als Golgatha zerriß,  
 Und Todesfinsterniß  
 Das Auge des Erlösers deckte!

## Chor der Pilgrime.

O Himmel! wer kann es ermessen,  
 Daß der, der auf der Allmacht Thron gesessen,  
 Vom Thron herunter steigt, die Krone niederlegt,  
 Und gleich dem Sünder stirbt, den seine Strafe schlägt.

## Recitativ.

## Der Engel.

Und dennoch that er es!  
 Mich dünkt, ich sehe hier aufs neu  
 Die großen heilig furchtbarn Scenen wieder —  
 Der Cherub fällt erschrocken nieder,  
 Und hüllt sein Angesicht  
 Tief in sein glänzendes Gefieder;  
 Der Seraphinen Lieder



Verstummen vor des Höchsten Thron —  
 Man höret, um der Allmacht Sohn,  
 Ein banges Klagen in den Sternen,  
 Ein banges Klagen in den Himmeln,  
 Ein banges Klagen auf der Erde. —  
 Der Abgrund thut sich auf —  
 Die Hölle brüllt Triumph herauf;  
 Die Sonne starrt zurück in ihrem Lauf,  
 Und schwarze Mitternacht verhüllt die Welt.  
 Erschüttert fühlt der Todten weites Feld  
 Der neuen Auferstehung Macht;  
 Sie gehn hervor aus Grab und Nacht.

## Arie.

Du Sünder, dem die heilige Geschichte  
 Des Heilands Martertod gelehrt,  
 Erzittre, wenn einst an dem Weltgerichte,  
 Der Gottmensch richtet, welchen du entehrt!  
 Beym letzten Donner der Posaunen  
 Wirst du, Ungläubiger, erstaunen,  
 Daß der dein Richter ist, den du verschmäht,  
 Dann wirst du glauben, doch zu spät,

Recit

## Recitativ.

## Der Einsiedler.

O himmlischer Gefährte, deine Reden  
Sind wie der Warnung Stimm aus Ungewittern,  
Sieh, Himmel! daß wir selig werden  
Mit Furcht und Zittern.

## Der Engel.

Seyd immer Wanderer auf Erden,  
Und opfert nicht bloß rednerischen Dank  
Dem, der für euch den Kelch des Todes trank;  
Erfüllt gehorsam sein Gebot,  
Und preiset seinen Tod  
Durch tugendhaftes Leben.

## Arioso.

Ihr seyd theuer erkauf't, darum preiset Gott.

## Schlußchor.

Der Allmacht Sohn hat überwunden!  
Wir preisen dich, sieghafter Held,  
Bedecket mit glorreichen Wunden,  
Fürs Heil von einer ganzen Welt!

Der Freche von unheilgen Saamen,  
Der, Tugend, dein Gefühl verloh'r,  
Entweihe nicht der Christen Namen,  
Und singe nicht in unser Chor!